

Der Weitblick

LUTMIS

Durch Jesus
die Welt verändern



Mitteilungsblatt der Lutherischen Missionsgesellschaft in Österreich | 3 | 2026

www.lutmis.at

**Salz der Erde,
Licht der Welt**

→ Seite 4

PAPUA NEUGUINEA:

Ein neuer Meilenstein für ShapeLife → Seite 7

MALAWI: Herausforderungen und Segen → Seite 10

LIBANON: Wenn Muslime Jesus entdecken → Seite 14

Editorial:	3
Unter dem Wort: Salz der Erde, Licht der Welt	4
Papua-Neuguinea: Ein neuer Meilenstein für ShapeLife	7
Malawi: Herausforderungen und Segen	10
Libanon: Wenn Muslime Jesus entdecken	14
LUTMIS-aktuell: Spendenbericht	18
Buchempfehlung: Don Richardson – Ewigkeit in ihren Herzen	19

„Der Weitblick“ erscheint vierteljährlich und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Ihre Meinung ist gefragt – Leserbriefe sind willkommen.
Der Nachdruck einzelner Artikel ist nach vorangehender schriftlicher Anfrage und nach Zustimmung der LUTMIS mit Quellenangabe durchaus erwünscht.



Die „Lutherische Missionsgesellschaft - LUTMIS“ ist ein evangelisch-kirchlicher Verein. Wir sind eigenständig, bekennnistreu und „Partner der Österreichischen Evangelischen Allianz“ sowie Mitglied der „Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche“.

Wir ersuchen um Fürbitten und Gaben für die nachstehenden Projekte:



PARTNER DER
ÖSTERREICHISCHEN
EVANGELISCHEN
ALLIANZ

BRASILIEN	Vermittlung von Patenschaften für Kinder im Kinderheim Moreira (<i>Riemann</i>), Sonderprojekt Elektroinstallation
JAPAN	Gemeindeaufbau (<i>Deimel</i>)
MALAWI	Christliche Lehrerausbildung und -betreuung (<i>Muotcha</i>)
MOSAMBIK	Pastorenausbildung und Gemeindeaufbau (<i>Schroeder</i>)
NEPAL	Jugend- und Kinderarbeit (<i>Farnbacher</i>)
PAPUA - NEUGUINEA	Lutherisches Pastorenseminar Ogelbeng (<i>Gigmai</i>)
PAPUA - NEUGUINEA	Jugend-Slumpprojekt Port Moresby (<i>Masquiren</i>)
PHILIPPINEN	Gemeindeaufbau (<i>Pelobello</i>)
TAIWAN	Thai-Gastarbeitermission (<i>Daruni Wu, Nikorn</i>)
-----	Das Evangelium in der islamischen Welt

Offenlegung/Impressum: Lutherische Missionsgesellschaft in Österreich (Evangelisch - kirchlicher Verein), Favoritenstraße 180/1/9, 1100 Wien; kontakt@lutmis.at; T. 0664 8712156; ZVR: 031734606; Vorstand: Ing. Erwin Bernhart, Dipl.-Päd. Monika Bernhart, Ehrenfried Fischer, Elfriede Jerouschek (Gf. Obfrau), Dipl.-Ing. Dr. Michael Kleiser (Vs. Obmann), Mag. Friedrich Rößler, Alina Witek; Blattlinie: Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus; Motivierung und Ermutigung zur Mission.

Redaktion: Dipl.-Ing. Dr. Michael Kleiser, Liechtensteinpromenade 8/2, 2380 Perchtoldsdorf; Tel. 0664 60108 14967; E-Mail: kleiser@lutmis.at; Internet: <https://www.lutmis.at>.

Druck: VSG Direktwerbung GmbH, 2345 Brunn/Gebirge; Spendenkonto: Raiffeisenlandesbank Noe-Wien, IBAN: AT95 3200 0000 0747 9207, BIC: RLNWATWW

Liebe Leserin, lieber Leser!

Im ersten Brief des Paulus an Timotheus lesen wir, dass Gott möchte, „dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1 Tim 2,4). Die gesamte Bibel erzählt von dieser großen Rückholaktion Gottes: von seinem beständigen Werben um den abtrünnigen Menschen, damit er wieder Vertrauen fasst und zu seinem Schöpfer zurückkehrt. Dieses Werben geht so weit, dass Gott seinen eigenen Sohn hingab, „damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat“ (Joh 3,16).

Dass Gott alle Völker im Blick hat, beschreibt Don Richardson eindrucksvoll in seinem empfehlenswerten Buch „Ewigkeit in ihren Herzen“, das kürzlich neu aufgelegt wurde und auf das wir am Ende dieser Ausgabe hinweisen. Richardson zeigt anhand seiner Forschungen, dass Gott sich in vielen Urreligionen bereits als Schöpfer des Himmels und der Erde zu erkennen gegeben hat – ein starkes Indiz dafür, dass Gott die Völker der Welt vorbereitet hat, ihm nachzufolgen.

Auch ich selbst durfte vor mittlerweile 32 Jahren in Botswana eine solche Erfahrung machen. Missionar Häfner erzählte mir damals, dass das Volk der Tswanas – neben ihrem Ahnenkult – von Modimo wussten: von einem Gott, von dem sie nur kannten, dass er die Welt erschaffen hat und dass er gut ist. Häfner knüpfte genau an diesem Wissen an und konnte ihnen von Jesus Christus erzählen.

So wie Gott seit Anbeginn der Menschheit in dieser Welt wirkt, wirkt er auch heute – und er möchte uns als seine Werkzeuge gebrauchen. Lassen wir uns von ihm führen, damit wir Salz und Licht sind in dieser Welt und die große Rückholaktion Gottes unterstützen. Das ist Mission.

Ich wünsche Ihnen wieder viel Freude und Ermutigung beim Lesen dieser Ausgabe

Ihr Michael Kleiser



Zum Titelbild:

Die Leitungsübergabe des Jugend-Slumprojekts „ShapeLife“ an Einheimische ist ein Meilenstein.

Ausführliche Infos ab Seite 7

Unter dem Wort



Salz der Erde, Licht der Welt

„Ihr seid das Salz der Erde. Doch wozu ist Salz noch gut, wenn es seinen Geschmack verloren hat? Kann man es etwa wieder brauchbar machen? Es wird weggeworfen und zertreten, wie etwas, welches nichts wert ist. Ihr seid das Licht der Welt – wie eine Stadt auf dem Berg, die in der Nacht hell erstrahlt, damit alle es sehen können. Versteckt euer Licht nicht unter einem umgestülpten Gefäß! Stellt es lieber auf einen Lampenständer und lasst es für alle leuchten. Und genauso lasst eure guten Taten leuchten vor den Menschen, damit alle sie sehen können und euren Vater im Himmel dafür rühmen.“ (Mt 5, 13-16)

Vor vielen Jahren war ich mit Frau und Freunden mehrmals in Israel, um ihnen das Land zu zeigen, wo unsere geistlichen Wurzeln sind. Da war noch etwas von jenem Israel zu spüren, von dem Jesaja spricht. Vor dem heutigen Israel graut mir. Aus dem Verteidigungskrieg gegen die Hamas wurde unter Missachtung der Gebote Gottes ein Krieg gegen Hungernde. Gesetzlose Siedler töten und brennen im Westjordanland ungehindert die Häuser von Christen und Palästinensern nieder. Christus wird einst Israel und die ganze Welt richten und alle Knie werden sich ihm beugen. Was ER dann noch als Israel anerkennt, gehört zu seiner weltweiten Gemeinde.

Israel und Gaza sind fern, die Ukraine aber ist nahe - Europas Schutzschild. Den Tyrannen dieser Welt geht es nur um Macht, Besitz und Ehre. Sie können nicht Salz sein, sie bringen nur Bitternis über die Menschheit. Kirchen, die auf ihre Finanzen und inneren Probleme fixiert sind, können nicht mehr Licht der Welt sein. Sie haben nichts mehr zu bieten, denn sie gehen verlorenen Glieder nicht nach und haben kaum Zugang zu jungen Leuten. Wer Jesu Missionsbefehl ignoriert, leuchtet eben nicht mehr und wer Gottes Wort verfälscht, nimmt dem Wort Gottes Kraft und Würze. Jesus kann nur treue Leute gebrauchen. Diese findet ER überall, seine Gemeinde erstreckt sich über alle Kontinente. Europa, früher ein Kernland der Christenheit, wurde zum kargen Missionsfeld. Gott sei Dank, gibt es noch treue Gemeinden, die Jesu Missionsbefehl ernst nehmen und ihrer Agenda voranstellen.

Wenn Panzer zu Mähdreschern und Drohnen zu Wintermessern werden, ist äußerer Friede da. Lasst mit Gottes missionarischen Waffen schon jetzt um den inneren Frie-

den kämpfen: „Nehmt den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöscht alle feurigen Pfeile des Bösen, und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes“ (Eph 6, 16-17). Der Schild schützt den Glauben an Jesus und bewahrt davor, böse zu werden. Der Helm heiligt Denken und Charakter. Gottes Wort erobert Herzen für Jesus.

Damit kämpfen Missionare in aller Welt um die Herzen von Heiden. Gott gebraucht sie, um mit seinem Evangelium alle Völker zu erreichen bevor Jesus wiederkommt, um den Auftrag des Vaters zu vollenden. Jesus beruft einzelne Personen oder Familien in die äußere Mission und rüstet sie dafür besonders aus. Missionare werden von ihrer Gemeinde oder Kirche ausgesandt und leisten einen großartigen Dienst vor Ort. Sie verzichten auf Wohlstand und Komfort. Sie helfen Menschen und Völkern, die sich selbst nicht helfen können. Oftmals riskieren sie dabei ihr Leben, weil sie sich mit der Guten Botschaft auch Feinde machen. Fremde Kulturen warten wohl alle auf Erlösung, haben jedoch oft ihre eigenen Vorstellungen von Erlösung.

Missionare brauchen daher viel Einfühlungsvermögen in eine ihnen noch fremde Kultur. Sie wissen sich jedoch durch Gebet, Information und Geld von ihrer Heimatgemeinde in ihrem missionarischen Dienst unterstützt. Das Gedeihen ihrer Heimatgemeinde ist Jesus jedoch ebenso wichtig, denn was nützten die Erfolge der Missionare vor Ort, wenn die Heimatgemeinde immer schwächer würde? Diese Entwicklung haben wir leider im reichen, lauen Europa.

*Fremde Kulturen warten wohl alle auf Erlösung,
haben jedoch oft ihre eigenen Vorstellungen von Erlösung.*

Jesus will alle Menschen retten, denn für alle ist ER gestorben und auferstanden. Lasst uns also den Fokus darauf richten, wie wir unter dem Missionsauftrag Jesu Licht der Welt und Salz der Erde sein können. Es braucht Glauben, Liebe und Charakter. Die Bergpredigt Jesu spricht davon. Wir sollten sie oft lesen und an ihr unseren Glaubenszustand messen. Das bewahrt vor Hochmut, weil wir erkennen, wie viel Luft bei uns nach oben ist. Kleinmut ist auch nicht angebracht, denn schon ein einziges Licht kann die Finsternis durchbrechen.

Ein König wollte seine Krone einem seiner beiden Söhne geben. Sie hatten einen Tag, um den Thronsaal zu füllen. Der Ältere mobilisierte alle Bauern im Land, mit ihrem Stroh den Saal zu füllen und er schaffte das. Nun war der Saal aber finster und unbrauchbar. Dann kam der Jüngere dran. Er ließ den Saal leeren und reinigen. Sodann stellte er in die Mitte des Saals eine große Kerze auf und zündete sie an. Sie füllte den Raum mit ihrem warmen Licht. Ich denke, es ist leicht zu erraten, an welchen seiner Söhne der König seine Krone weitergab.

Wer Billy Graham war, dürfte allgemein bekannt sein. Der berühmte Evangelist war ein großes Licht und verhalf tausenden Menschen in aller Welt zum Glauben an Jesus. Er war Seelsorger von vier US-Präsidenten. Sogar die kommunistische Sowjetunion erlaubte ihm, in einem Stadion vor 60.000 Menschen zu sprechen. In die-

sem riesigen Land funktionierte allerdings vieles nicht und so fiel während Billys Predigt die Beleuchtung aus. Plötzlich war es im ganzen Stadion stockfinster. Geistesgegenwärtig rief Billy auf, jeder solle sein Feuerzeug einschalten. Tausende kleine Lichter flammten auf und machten mit ihrem warmen Licht die 60.000 zur Gemeinschaft im Licht. Billy vollendete seine Predigt und lobte Gott dafür. Danach ging das Licht wieder an.

Gott sei Dank, es gibt noch Gemeinden, deren Licht weit ins eigene Land strahlt. Das Lichtermeer im Stadion ist ein Bild für solche Gemeinden, die nicht durch einzelne große, sondern durch viele kleine Lichter wie eine Lichterstadt auf dem Berg sind. Alle kleinen, jetzt noch passiven Lichter, sollen zum Leuchten kommen – Kinder, Jugendliche, junge Familien, Freunde - und Fremde, die draußen sind oder vorbei gehen. Auch die Älteren warten auf Ermutigung und Lehre, denn auch sie wollen doch noch zum Leuchten kommen. Nicht ohne Grund sieht unser Herr Jesus die Gemeinde als seinen Leib und uns als dessen Glieder, deren Haupt ER ist. Jedes Glied hat seine besonderen Talente und Möglichkeiten, keines ist daher verzichtbar. Gott hat es so eingerichtet, denn ER will, dass alle Glieder in der Gemeinde ihren Platz und eine sinnvolle Aufgabe haben. Finden wir doch gemeinsam unsere Talente heraus und dienen wir damit in unserer Gemeinde. Gemeinsam sind wir so der gesunde und starke Leib Christi (1 Kor 12). Selbst eine kleine Gemeinde wird zum Segen für ihre ganze Region.

Alle kleinen, jetzt noch passiven Lichter, sollen zum Leuchten kommen.

Echten Frieden in der Welt gibt es nur dort, wo Friede mit Gott ist und nach Gottes Geboten gelebt wird. Friede beginnt mit dem Glauben an Jesus Christus. Wer Jesus folgt, wird allmählich Jesu Wesen annehmen, seine Liebe, seinen Charakter. Die Bergpredigt in Mt 5-7 beschreibt, wie Jesus ist, wie ER denkt, lebt und liebt. Jesu Seligpreisungen sagen, wie jene Menschen einst sein werden, die ihm folgen. Sie wachsen vom behüteten Flaschenkind zum Jünger Jesu heran und unterstellen sich gerne Jesu Missionsbefehl. Als Jesu Jünger sollen sie wie ein Spiegel Licht der Hoffnung sein, weil sie Jesu Liebe reflektieren. Sie sollen sein Wesen haben und so Salz der Erde sein, das dem Leben Sinn und Würze gibt. Jünger helfen nur, Retter ist Jesus Christus selbst.

Christen werden allerdings genau beobachtet, denn man will sehen, ob ihre großartige Botschaft glaubwürdig und nachlebbar ist, bevor man sich darauf einlässt. Jesus sagt dazu: „*Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt*“ (Joh 13,35). Erst tätige Liebe macht Jesu Gemeinde für Menschen zur Heimat, die jetzt noch vergeblich nach Frieden und Geborgenheit suchen. Geborgenheit ist aber nicht Jesu Ziel, sein Ziel ist unser aller Rettung! Tun wir also gute Werke immer im Namen Jesu und bezeugen wir ihn als den Retter. Denn allein der Glaube an Jesus rettet und wir dürfen dabei ein wenig mithelfen.

Gerhard Moder, Lektor in Melk-Scheibbs

PAPUA-NEUGUINEA: Ein neuer Meilenstein für ShapeLife

Mit der Übergabe der Leiterschaft des Jugend-Slumpprojekts „ShapeLife“ an einheimische Verantwortliche ist ein wichtiger Durchbruch gelungen. Jamin Masquiren beschreibt, wie befreiend es ist, die bisher etwas „kolonial anmutende“ Boss-Rolle loszulassen und in ein partnerschaftliches Miteinander hineinzuwachsen. So kann sich die Familie Masquiren nun stärker darauf konzentrieren, Jugendliche und junge Erwachsene zu ermutigen und ihnen neue Perspektiven zu eröffnen – besonders darin, wie Gott sie gebrauchen möchte.



Liebe Freunde!

Herzliche Grüße aus Papua-Neuguinea. Wir freuen uns sehr darüber, euch mit diesem Schreiben wieder einen kleinen Einblick zu geben, was uns in den letzten Monaten bewegt hat und welche Entwicklungen wir in unserer Arbeit erleben durften.

Eine der größten Freuden der vergangenen Zeit ist eine Entwicklung, auf die

wir schon seit einigen Jahren hinarbeiten. Unser Wunsch war immer, dass die Arbeit nicht in erster Linie von uns als Missionaren abhängig ist, sondern zunehmend von lokalen Leitern getragen wird. Nun durften wir einen wichtigen Meilenstein erleben: Einer unserer langjährigen Mitarbeiter wurde offiziell zum Senior Leader des ShapeLife Children Ministry ernannt. Damit trägt er nun die Hauptverantwortung für die Arbeit. Für uns ist das ein großer Grund zur Dankbarkeit.

Natürlich kennt er seine Kultur, seine Sprache und die Lebenssituation der Menschen viel besser als wir, da er selbst darin eingebettet ist. Was ihn als Leiter aber besonders qualifiziert, ist sein wahrhaftig hingegebenes Herz für Gott – sein Lebensziel besteht tatsächlich darin, Gott anzubeten und ihm zu dienen. Ihn als Hauptleiter einzusetzen, lenkt die Arbeit nun in eine



Eine junge KidsClub-Leiterin unterstützt eine Kursteilnehmerin



Zu Besuch in einem KidsClub im Settlement „Morata“ der Evangelischen Kirche von Papua-Neuguinea.

sehr wertvolle Richtung.

Für uns bedeutet dieser Schritt ebenfalls eine Veränderung. Endlich werden wir diese „kolonial-angehauchte“ Rolle des Bosses los und können stattdessen das tun, was uns viel mehr entspricht: Auf eine für die Leute verständliche Art und Weise einen einzigartigen Beitrag „von außen“ geben.

Bitte betet dafür, dass Gott unseren neuen Leiter stärkt, ihm Weisheit schenkt und ihn in seiner neuen Verantwortung führt.

Auch persönlich sind wir sehr dankbar für die schulische Unterstützung, die wir momentan durch unsere Lernhelferin erfahren. Als langjährige Lehrerin in Rente können wir von ihrer großen Erfahrung in verschiedenen Bereichen sehr profitieren. Wir erleben das als ein echtes Geschenk Gottes.

Es freut uns auch, dass wir unsere Beziehungen zu Einheimischen in den letzten Wochen und Monate vertieft haben. Das zeigt sich nicht zuletzt darin, dass sich einige junge Frauen und Männer im Gespräch zu Themen öffnen, die sie bisher nicht mit uns und auch kaum anderen geteilt hatten. Solche Prozesse brauchen Zeit, doch wir erleben, wie in der gemeinsamen Liebe zu Gott und Nachfolge von Jesus trotz kultureller Unterschiede gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung wachsen. Wir werden einander – so einfach das klingen mag – immer mehr zu echten Freunden.

In den vergangenen Wochen begann sich außerdem etwas zu verwirklichen, was wir schon seit mehreren Jahren auf dem Herzen tragen. Viele Jugendliche und junge Erwachsene hier wachsen ohne Perspektive, ohne Ziel und oft ohne die Vorstellung auf, dass Gott einen Plan für ihr Leben haben könnte.

Gemeinsam mit unserem einheimischen Leitungsteam möchten wir deshalb einen neuen Arbeitszweig beginnen. Durch biblische Lehre, persönliche Begleitung und praktische Trainings möchten wir jungen Menschen ermöglichen, eine neue Sicht auf sich selbst und auf ihre Zukunft zu gewinnen. Sie sollen entdecken, dass sie von Gott gewollt sind, dass ihr Leben Bedeutung hat und dass Gott sie gebrauchen möchte, um ihr Umfeld positiv zu prägen.

Wir hoffen, dass dadurch junge Menschen nicht länger nur von Tag zu Tag leben, sondern lernen, Verantwortung zu übernehmen und mit einer Vision für ihre Familien, ihre Gemeinden und ihre Gemeinschaften zu leben.

Für dieses neue Projekt bitten wir besonders um eure Gebete. In den kommenden Wochen werden wir als Team die ersten Schritte planen und die Grundlagen ausarbeiten. Dabei sind wir überzeugt, dass echte Veränderung nicht durch Trainingsprogramme oder gute Konzepte entsteht, sondern durch Gottes Wirken in den Herzen und dem Denken der Menschen.

Vielen Dank für eure treue Unterstützung, eure Gebete und eure Verbundenheit mit uns. Es ermutigt uns immer wieder zu wissen, dass Menschen auf der anderen Seite der Welt Anteil an dem nehmen, was Gott hier tut.

Mit herzlichen Grüßen aus Papua-Neuguinea

Eure acht Masquirens
(Bild nebenan)



Unsere ehemalige Haushälterin besuchte uns mit ihrem neugeborenen Kind – eine herzhafte, langjährige Freundschaft!



MALAWI: Herausforderungen und Segen

Pastor Paul Muotcha berichtet über aktuelle Herausforderungen und Entwicklungen an der Emmanuel University (EmUni) in den Bereichen Seelsorge, Lehrerunterstützung (TSU) sowie der neuen Studiengänge im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Es ist ermutigend zu sehen, wie Gott die Arbeit in all diesen Bereichen segnet und in die Herzen der Menschen wirkt. Zugleich besteht weiterhin großer Bedarf an Gebet und an finanzieller Unterstützung.



1. Seelsorge

Die seelsorgerliche Arbeit unter den Studierenden ist sehr ermutigend. Wir treffen uns jeden Montag und Donnerstag von 7:30 bis 8:00 Uhr in der Kapelle und halten jeden Freitag von 11:00 bis 12:00 Uhr einen Gottesdienst für alle Studierenden der EmUni ab. Außerdem gebe ich Jüngerschaftskurse, insbesondere für Studierende im dritten Studienjahr, die vor ihrem Abschluss ein Praktikum absolvieren.

Früchte der Seelsorgearbeit:

Einige Studierende, die ohne persönliche Beziehung zu Jesus Christus auf den Campus kamen, haben Christus als ihren Herrn und Erlöser erkannt und angenommen. Diese Studierenden haben sich in ihrem Verhalten und ihrem Engagement für ihr Studium völlig verändert. Sie sind zu Werkzeugen des Wandels für ihre Kommilitonen geworden.



Gottesdienste auf dem Campus der Emmanuel University

Am Ende des Semesters gelang es mir, Studierende im dritten Jahr für eine Tür-zu-Tür-Evangelisation zu mobilisieren. An diesem Tag kamen 55 Menschen zum Herrn: preist den Herrn für Seine rettende Gnade!

Außerdem gelang es uns, mit derselben Gruppe aus dem dreijährigen Jüngerschaftskurs ins Krankenhaus zu gehen, um die Kranken mit verschiedenen Geschenken, Liedern und Fürbitte aufzumuntern. Dieses Programm half den Studierenden, andere als wichtiger als sich selbst anzusehen und Rücksicht auf andere zu nehmen.

Spendenbedarf:

Die Universität verfügt über keine mobile Lautsprecheranlage, die auf den

Märkten eingesetzt werden kann, auf die ich regelmäßig mit den Studierenden gehe.

Außerdem stellt der Transport der Studierenden vom Campus zum Ort der Evangelisationsveranstaltungen eine große Herausforderung dar. Es wird ein Bus oder ein Kleinbus mit 30 Sitzplätzen benötigt, mit dem die Studierenden zu Evangelisations-, Sport- und Bildungsveranstaltungen abgeholt werden können.

(2) Lehrerunterstützungsstelle (TSU)

Das Verbindungsbüro koordiniert die Arbeit des Alumni-Vereins Teachers Support Unit (TSU). Im Dezember 2025 fanden im Alumni-Verein Wahlen zur Bestimmung der Führungskräfte statt.

AT  RLB NOE-WIEN AG

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerIn Name/Firma	
Lutherische Missionsgesellschaft in Österreich - LUTMIS	
IBAN EmpfängerIn	
AT 953200000007479207	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank	Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen
RLN WATWW	EUR Betrag Cent
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz	
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet	
Spende	
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn	
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma	
006	
30+	
Unterschrift Zeichnungsberechtigter	

Diese Wahlen wurden im Rahmen der Bezirkskoordinatoren-Sitzung abgehalten. Vor kurzem wurde mit Unterstützung von Mitarbeitern die nationale Konferenz in Salima durchgeführt. Die Alumni sind sehr dankbar für diese große Hilfe, die genau zum richtigen Zeitpunkt kam. Möge der Herr all jene segnen, die ihre Hilfe angeboten haben, damit diese Konferenz stattfinden konnte.

Veränderungen und Segen:

Bisher wurde unterschieden zwischen den früheren Absolventen, die ihren Abschluss gemacht haben, als die Einrichtung noch das ETTC (Emmanuel Teacher Training College) war, und denen, die ihren Abschluss gemacht haben, seit die Einrichtung nun eine Universität (EmUni – Emmanuel University) ist. Dem neuen Aus-

schluss ist es gelungen, diese beiden Gruppen in guter Weise zu vereinen.

Dem neuen Komitee ist es zudem über mein Büro gelungen, vor Ort Mittel in Höhe von mindestens 1/8 des Gesamtbudgets für die Alumni-Konferenz zu beschaffen, die vom 4. bis 6. September 2026 in Salima stattfindet. Den Alumni ist es auch gelungen, bedürftige Menschen in den Gemeinden, in denen sie leben, zu unterstützen.

Spendenbedarf:

Bezirksversammlungen werden immer teurer, weshalb man sich zunehmend für Online-Treffen entscheidet.

A) Die TSU besucht die Lehrkräfte an den Schulen nicht mehr, da die finanziellen Mittel, auf die sich die Stelle bisher stützte, fehlen.

B) Die TSU arbeitet mit Alumni auf Teilzeitbasis zusammen, was die Konzert-

Rückseite Zahlschein



Versorgung bedürftiger Menschen

ration auf die Alumni verringert, da sich der Mitarbeiter eher auf den Unterricht und die Betreuung der Studierenden auf dem Campus konzentriert.

(3) Fachbereich Wirtschaft

Meine Hauptaufgabe in diesem Fachbereich bestand darin, Studiengänge zu entwickeln, und zwar:

- (1) Bachelor of Commerce in Betriebswirtschaft und Unternehmertum;
- (2) Bachelor of Commerce in Personalmanagement und -kommunikation;
- (3) Bachelor of Commerce in Marketing und Ressourcenmobilisierung;
- (4) Bachelor of Commerce in forensischer Wirtschaftsprüfung und Finanzen.

Ich freue mich, berichten zu können, dass es mir gelungen ist, alle $48 \times 4 = 192$ Modulbeschreibungen zu erstellen. Nun warten wir darauf, dass der Nationale Rat für Hochschulbildung unsere Studiengänge begutachtet und sie registriert, sofern wir die Mindestanforderungen erfüllen. Danke, wenn Sie mit dafür beten!

Spendenbedarf:

A) Vorgeschriebene und empfohlene Lehrbücher.

B) Uns wurden 12 Millionen MK (Malawi-Kwacha, entspricht in etwa 6.000 Euro), in Rechnung gestellt; bisher wurden 5 Millionen durch den Tear Fund und 4 Millionen durch andere Beiträge gesichert, und wir müssen den Restbetrag bis Ende Oktober 2026 aufbringen.

Unser Ziel:

Die Zahl der Studierenden wird steigen, sobald die vier Studiengänge akkreditiert sind, was der Emmanuel University helfen wird, die Gewinnschwelle zu erreichen und einen Überschuss zu erzielen.

Bis es so weit ist: Vielen Dank für Ihre treue und wunderbare Unterstützung durch Gebet und Spenden! Es segne und behüte Sie unser treuer Herr und Heiland Jesus Christus!

Paul Muotcha

LIBANON: Wenn Muslime Jesus entdecken

„Er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“
(Jes 53,5)

Liebe Missionsfreunde,

Menschen suchen nach Frieden. Gerade auch im Libanon, diesem über Jahrzehnten von Kriegen geplagten Land suchen Menschen nach einem ewigen inneren Frieden. Wir erleben, wie viele Muslime im Libanon heute erkennen, dass Jesus Christus für sie ans Kreuz gegangen ist und ihnen ewiges Leben anbietet.

Hamida will das Wort Gottes hören

Unser Mitarbeiter im Libanon, Bruder Touma, berichtet:



„Eine der neuesten Mitglieder unserer Gemeinde ist Sr. Hamida aus Markaba im Südlibanon. Sie besuchte unser Zentrum auf der Suche nach etwas Essbarem, da sie nicht mehr wusste, wie ihre Familie überleben sollte. Unsere Mitarbeiter versorgten sie mit Lebensmitteln und kamen mit ihr ins Gespräch. Als sie gerade dabei war, mit der Lebensmitteltüte das Zentrum zu verlassen, hörte sie ein Glaubenslied mit Worten aus Jesaja 53,5 aus dem Versammlungssaal.

Wie elektrisiert durch die Worte des Liedes kehrte Hamida sofort um und setzte sich ganz hinten in den Versammlungssaal. Sie hatte sich entschieden, den Gottesdienst, der gerade stattfand, mitzuerleben. In meiner Predigt ging es um die Kreuzigung Jesu als Sühneopfer für unsere Sünden.

Hamida, die nur um der Lebensmitteltüte willen gekommen war, hörte der Predigt bis zum Schluss zu. Anschließend stellte sie sich mir (Br. Touma) vor.

„Ich weiß jetzt, dass Jesus der Sohn Gottes ist“

Ich schenkte ihr ein Neues Testament und lud sie ein, die Frauenbibelstunde



Ehemalige Musliminnen loben Jesus Christus, ihren Erlöser und Tröster.

bei uns zu besuchen. Seit diesem Tag kam sie immer pünktlich zu der Bibelstunde. Obwohl sie äußerlich wie eine strenge Muslimin aussah, hatte sie von Anfang an keine kritischen Fragen. Einmal sagte sie mir: „Pastor Touma, hier in diesem Zentrum lernte ich den wahren Jesus Christus kennen. Ich weiß jetzt, dass er der Sohn Gottes ist und mir echten Frieden schenken will. Bitte bete für mich, dass ich an Jesus als meinen Herrn glauben kann. Ich liebe Jesus.“

Jesus schenkt Frieden untereinander

Sr. Hamida wurde am 15. Februar 2026 getauft. Sie ist 56 Jahre alt. Sie war sehr angerührt von der Macht unseres Herrn Jesus, der all unsere Geschwister, die früher als Angehörige verschiedener islamischer Richtungen einander hassten und bekämpften, zu Geschwistern machte, die in Frieden zusammen Jesus anbeten.“

Weiterhin kommen Flüchtlinge aus Syrien

Br. Touma berichtet weiter: „Im Moment sind aufgrund der Handlungen der Hisbollah hunderttausende Libanesen auf der Flucht und suchen Unterschlupf für sich und ihre Familien. Flüchtlinge kommen aber auch weiterhin aus dem Nachbarland Syrien. Diesmal sind es Syrer, die dem gestürzten Regime nahestanden und nun, um ihr Leben zu schützen, fliehen müssen. Viele kommen gezielt in unser Gemeindezentrum, um überlebensnotwendige Hilfen zu bekommen. Wenn die Flüchtlinge dann bei uns sind, hören sie auch das Wort Gottes und finden zum Glauben an unseren Heiland Jesus Christus.“

Eine überstürzte Flucht wurde notwendig

Auch Djalal, seine Frau Amal und alle ihre drei Kinder kamen zum Glauben an

Jesus. Djalal war in Syrien Rechtsanwalt gewesen. Er gehörte der alawitisch-islamischen Minderheit an, so wie der frühere Präsident Assad. Br. Djalal erzählte uns, was ihm geschah: „Ein Bekannter rief mich eines Tages an. Er sagte: Verlasst sofort euer Haus! Bewaffnete Banden schlachten überall Alawiten ab. Flieht! Wir packten das Wichtigste für uns schnell ein und machten uns mitten in der Nacht auf den Weg. Nach einer Stunde fiel mir ein, dass ich meine Medikamente nicht mitgenommen hatte. Ich hatte eine Herzoperation hinter mir und die Medikamente waren für mich lebenswichtig.

Ich versteckte meine Familie bei einem ehemaligen Klienten und kehrte in mein Dorf zurück. Nach einem abenteuerli-

chen Marsch stand ich vor unserem abgebrannten Haus.

„Unsere Essensportionen wurden immer kleiner“

Da wurde mir klar, dass wir nicht mehr in unserer Heimat werden leben können. Nach einer monatelangen Flucht betraten wir dann endlich libanesischen Boden – nur mit einem Koffer, der ein paar Kleidungsstücke enthielt. Unsere Essensportionen wurden immer kleiner. Wovon sollten wir leben? Als syrischer Rechtsanwalt durfte ich im Libanon nicht arbeiten.“

„Die Christen helfen jedem“

Ein Syrer erzählte mir von einem christ-



Weitergabe von Lebensmitteln und dem Wort Gottes in einem Flüchtlingslager in der Bekaa/Libanon.

lichen Zentrum in der Bekaa: ‚Dort bekommt ihr auch kostenlos etwas zu essen‘, sagte der Landsmann. ‚Sie helfen jedem‘. In diesem Zentrum der Karmelmission wurden wir von Pastor Touma wie Freunde empfangen. Hier erhielten wir nicht nur Lebensmittel und Kleider als Geschenk, sondern auch das Evangelium. Hier lernten wir syrische Landsleute kennen, die früher als fanatische Muslime uns Alawiten gehasst hatten. Jetzt umarmten sie uns aber.

Die Worte von Br. Omar werde ich niemals vergessen: ‚Djalal, ihr müsst auch an Jesus Christus glauben‘, sagte er in

einfachen Worten. ‚Er allein kann uns die Liebe zueinander schenken. Er allein kann uns versöhnen, weil er für alle gestorben ist, damit wir Kinder Gottes werden.“

Djalal ist heute Teil der Gemeinde Jesu

Liebe Geschwister, die ganze Familie von Br. Djalal ist heute Teil unserer großen Gemeinde in der Bekaa-Ebene. Unser Herr schenkte Br. Djalal und seiner Frau Sr. Amal durch Mt 5,44-45 die Erkenntnis, dass Er der Herr ist: „*Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel.*“

Aufruf für den Libanon

Br. Touma und sein Team im Libanon bitten sehr herzlich um **Ihre Mithilfe** in der so schwierigen Situation im Libanon. Unsere Mitarbeiter sind Tag und Nacht unterwegs, um den Flüchtlingen mit dem Nötigsten zu helfen und ihnen von Jesus zu erzählen. **Sie möchten gerne mindestens 1.500 Familien helfen.**

Lebensmittelhilfe für die Flüchtlinge ist nach wie vor dringend notwendig. **Ein Lebensmittelpaket für eine Familie** mit Speiseöl, Reis, Nudeln, Thunfisch- und Fleischdosen, Käse, Kichererbsenbrei, Salz und einem evangelistischen Büchlein **kostet Euro 65,-**. Außerdem werden dringend **Medikamente** benötigt, die unsere Mitarbeiter beschaffen. Im Durchschnitt **sind pro Familie**, der geholfen werden kann, **Euro 45,-** nötig.

Viele der Flüchtlinge **benötigen dringend einfache Matratzen**, da sie auf dem Boden schlafen müssen. **Eine Matratze** kostet im Moment **Euro 15,-**. **Eine notwendige Decke** wird durch **Euro 12,-** ermöglicht.

Inmitten der Kriegssituation **fragen Muslime immer wieder nach Gottes Wort**. **Ein Neues Testament** im Libanon kostet **Euro 3,-**. Außerdem wird weiterhin evangelistische Literatur benötigt. **Der Druck eines Büchleins im Libanon kostet Euro 0,40.**

Wenn Sie mithelfen möchten, dass noch vielen Bedürftigen im Libanon geholfen werden kann und sie von der Liebe Gottes erfahren können, dann freuen wir uns über Ihre Mithilfe unter dem **Stichwort: „Flüchtlingshilfe Libanon“**.

LUTMIS – aktuell

Unser Spendenbericht 2/2026

Im zweiten Quartal 2026 sind insgesamt € 10.484,90 eingegangen.

Die auf den Überweisungen angeführten Verwendungszwecke wurden gewissenhaft den jeweiligen Projekten zugeordnet. Bei nicht einzelnen Projekten gewidmeten Spenden wurden diese gemäß den dringenden Erfordernissen entsprechend unserem letzten Wissensstand zugeordnet. Der Einsatz aller Spendenmittel für das Missionsfeld erfolgte ohne jeden Abzug (1:1)!

Ein herzliches DANKESCHÖN jedem Einzelnen von Ihnen für alle Unterstützung durch Gebete und Gaben! Unser Herr und Heiland möge alle und alle Gaben reichlich segnen!

Wir danken dem Herrn für SEIN Wirken unter uns und auf den Missionsfeldern unserer Projekte.

Ing. Erwin Bernhart, Schatzmeister



Spendenabsetzbarkeit

Wir möchten Sie nochmals daran erinnern, dass wir Ihr Geburtsdatum benötigen, damit wir Ihre Spende an das Finanzamt melden können! Nur dann wird Ihre Spende beim Jahresausgleich vom Finanzamt berücksichtigt!

Herzliche Einladung zum LUTMIS-Missionskreis/Bereich Wien

Wir treffen einander jeden ersten Donnerstag im Monat (ausgenommen an Feiertagen sowie im Juli und August) von 17:30 bis ca. 19:30 Uhr in der Gemeinde Thomaskirche, 1100 Wien, Pichelmayergasse 2.

Unsere nächsten Missionskreise:

Donnerstag, 1. Oktober 2026, Pfarrer i.R. Heribert Binder

Donnerstag, 5. November 2026, Lektor Dr. Harald Höger

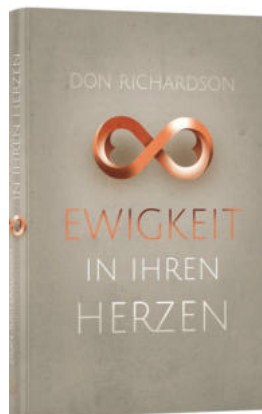
Donnerstag, 3. Dezember 2026, N.N.

Gemeinsam lesen wir in Gottes Wort und erfahren das Neueste von unseren Missionsprojekten.

Don Richardson

EWIGKEIT IN IHREN HERZEN

Wie ich bereits in der Anrede dieser Ausgabe angedeutet habe, möchte ich dieses Buch wärmstens empfehlen. In meinen ersten Jahren als Christ – damals noch auf der Suche nach Antworten – hat es mir entscheidend geholfen, die Frage zu verstehen, wie Gott mit den Völkern umgeht, die das Evangelium noch nie gehört haben. Dieses Buch zeigt anhand weltweiter Beispiele, wie Menschen seit jeher von einem „unbekannten Gott“ sprechen – jenem Gott, den Paulus in Athen erwähnte (Apg 17,23). Es macht sichtbar, wie Gott viele Völker erstaunlich vorbereitet hat, das Evangelium zu empfangen.



Michael Kleiser

Der offizielle Text auf <https://clv.de/>:

Der kanadische Missionar und Autor Don Richardson (1935-2018) stellt im vorliegenden Buch erstaunliches Hintergrundmaterial vor, anhand dessen er nachweist, dass es in den ethnischen Religionen vieler Volksgruppen und Stämme unserer Erde das Wissen um den einen "Himmels Gott" und Bezugnahmen auf die ursprüngliche Gottesoffenbarung gibt.

Dass sich in ihnen zahlreiche konkrete Anknüpfungspunkte für den christlichen Glauben finden, ist atemberaubend. Diese Tatsache fordert aber auch jeden Christushelfer heraus, unter Nutzung dieser Möglichkeiten seinen Beitrag dazu zu leisten, dass der Missionsauftrag Jesu (Matthäus 28,19-20) endlich umfassend verwirklicht wird! Dabei kann nach Überzeugung des Autors genau dies in den nächsten Jahren gelingen!

**Verlag CLV - Christliche Literaturverbreitung; ISBN: 978-3-86699-718-9;
288 Seiten; Buch. Preis: € 20,50**

P.b.b. GZ 02Z031027M
Verlagspostamt 1230 Wien
Bei Unzustellbarkeit bitte
zurücksenden an:
LUTMIS
c/o Elfriede Jerouschek
Favoritenstraße 180/1/2/9
1100 Wien
E-Mail: jerouschek@lutmis.at

Z I T I E R T

„Der Glaube ist meine Grundfeste, mein absoluter Stabilisator. Der Glaube führt mich durchs Leben. Er ist meine absolute Reißleine, meine Leitlinie. Er ist für mich unendlich wichtig.“

Jürgen Klopp
seit August 2026 Trainer der deutschen Fußball Nationalmannschaft

„Der Glaube an Gott war immer ein großer Bestandteil meines Lebens.“

David Alaba
Österreichischer Fußballspieler

„Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben (Eph 2,8a)“

Die Bibel